

Poština plaćana v gotovini.



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 2
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.-
 Zustellen 21.-
 Durch Post 20.-
 Ausland, monatlich . . . 30.-
 Einzelnummer Din 1 bis 2.-
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marborkarte wird nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Interreklam d. d., in Graz bei Kienreich, Kallsteger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Samstag den 16. Oktober 1926.

Nr. 235 — 66. Jahrg.

Zurückziehung der Demission

Ende gut, alles gut! — Radić geht ins Ausland — Rekonstruktion der Regierung

Beograd, 15. Oktober. Wie in radikalen Kreisen verlautet, kann die Krise als beendet gelten. Der Ministerpräsident wird die Demission des Kabinetts zurückziehen und die Regierung bleibt weiter im Amt. Jedenfalls wird, wie man versichert, eine Rekonstruktion der Regierung unausweichlich sein. Vor allem werden die bauerparteilichen Minister Dr. Sibenik und Dr. Krajač ausscheiden. Das Ministerium für Bodenreform würde Paul Radić übernehmen, und das Handelsministerium der Radikale Milan Simonović, der das Sozialportefeuille einem Bauernparteilicher (wahrscheinlich Dr. Rufo Režman oder Dr. Gjuro Vajarić) abtreten wird.

Beograd, 15. Oktober. In der Lösung der Regierungskrise ist unerwartetermaßen eine sensationelle Wendung eingetreten. Stefan Radić hat seinen ursprünglichen Entschluß, die von den Radikalen geforderte Sühne nicht zu leisten, dahin abgeändert, daß er sich in letzter Stunde dennoch bewegen ließ, in Beograd zwecks Aussprache mit dem Ministerpräsidenten in Fühlung zu treten. Radić richtete an den Regierungschef ein Telegramm, worin seine Ankunft mitgeteilt wird. Gleichzeitig werden die von der Presse veröffentlichten Mitteilungen über die Vorgänge am Zagreber Staatsbahnhof als absurd und unwahr hingestellt. Er glaube, daß es recht und billig sei, im persönlichen Kontakt die Mittel und Wege zu finden zur Vereinigung dieser Angelegenheit. Auf diese Weise werden alle unbegründeten Zwistigkeiten ein Ende nehmen im Interesse der Verständigungspolitik. In diesem Zusammenhange wird der heutigen Unterredung Radić—Luzonović in politischen Kreisen großes Interesse entgegengebracht. Für heute nachmittags ist eine Konferenz der in Beograd anwesenden Minister angesetzt, die sich mit der Lösung der Krise beschäftigen wird.

Beograd, 15. Oktober. Wie in informierten Kreisen verlautet, werde Stefan Radić die Führung der kroatischen Bauernpartei seinem Neffen Paul Radić überlassen. Stefan Radić werde nun seine geplante Reise nach Dänemark antreten, worauf er sich nach Amerika begeben wird, um dort mit den kroatischen Emigranten in Verbindung zu kommen, die schon seit langer Zeit den Bunsch hegen, ihn kennen zu lernen. Die Angelegenheit mit der in Zagreb veröffentlichten antimilitaristischen Broschüre soll auf diese Weise geregelt werden, daß das Buch konfisziert, die Herausgeber aber strafgerichtlich belangt werden.

Zagreb, 15. Oktober. Stefan Radić erklärte vor seiner Abreise nach Beograd, die Lage sei keineswegs beunruhigend und die Krise dürfte längstens bis Sonntag beigelegt sein. Vor seiner Abreise fand eine Sitzung der Parteileitung statt, in welcher die Entschließung Stefan Radić' genehmigt wurde.

Beograd, 15. Oktober. Der König zog die Parteimänner im Laufe des gestrigen Tages nicht zu Beratungen heran, da durch das Telegramm von Radić die Innensache eine neue Wendung erhielt und die Zurückziehung der Demission mit Sicherheit angenommen werden mußte.

Die Rolle des Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit

Von HENRI LICHTENBERGER (PARIS).

Wir veröffentlichen nachstehenden Aufsatz des um die deutsch-französische geistige Annäherung so verdienten französischen Professors Henri Lichtenberger anläßlich der vom 17. bis 20. Oktober in Wien stattfindenden 3. Jahrestagung der von Karl Anton Rotha n, dem Herausgeber der „Europäischen Revue“, gegründeten „Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit“.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und das Inkrafttreten der Locarno-Verträge bedeuten einen entschiedenen Schritt nach vorwärts vom Standpunkt der französisch-deutschen Annäherung. Unter dem einstimmigen Beifall der Versammlung in Genf konnte Brand ausruhen: „Der Krieg zwischen uns ist zu Ende . . . Fort mit den Gewehren, den Granaten, den Kanonen. Raum für Versöhnung, Schiedsgericht und Frieden!“ Zweifellos sind nicht alle Schwierigkeiten behoben. Willensübereinstimmung ist beidem nicht in allen Punkten erzielt worden. Es gibt noch immer hier wie dort Gebiete der öffentlichen Meinung, wo ein „töblicher“, mehr oder minder entschlossener und gefährlicher Geist lebt. Aber das große Werk der Versöhnung ist wenigstens in der Hauptsache vollendet. Die Regierungen der beiden Länder haben sich auf einen Garantiepakt geeinigt, der in Zukunft die Wiederholung eines französisch-deutschen Krieges ausschalten soll und der gegenwärtig den beiden Völkern die friedliche Zusammenarbeit an der Weltpolitik im Rahmen des Völkerbundes vorschreibt.

Dieses Ergebnis ist dennoch nicht ausreichend. Es ist gut, daß die Regierungen einen offiziellen Vertrag geschlossen haben. Damit aber dieser Vertrag Wirklichkeit werde und die Früchte trage, die wir erhoffen, muß Verständigung nicht nur zwischen den Staatsmännern und Diplomaten stattfinden, sondern sie muß von der Volksmeinung selbst ratifiziert werden. Man sieht dies sehr wohl hier wie dort und hat sich für diese schwere Aufgabe von verschiedenen Seiten aus gerüstet. In beiden Ländern haben sich Parlamentarier, Pazifisten, Industrielle und Geschäftsleute, Intellektuelle jeder Art in einer Menge von Verbänden zusammengeschlossen, deren Programm die Annäherung ist. Der „Verband für kulturelle Zusammenarbeit“ ist, wie ich glaube, einer von jenen Verbänden, die die nützlichste Rolle spielen können, vorausgesetzt, daß seine Tätigkeit mit eben solcher Mühigkeit wie Eifer forgesetzt wird.

Täuschen wir uns nicht darüber, daß tatsächlich die Welt des geistigen Menschen gerade diejenige ist, die am tiefsten durch die Ereignisse der letzten Jahre aufgewühlt wurde. Der Krieg war nicht nur ein Krieg der Armeen, sondern auch ein Krieg der Geister. Es gab eine Mobilisierung der Intelligenzen wie es eine Mobilisierung der Armeen gab. Insbesondere in Deutschland hatten einige Professoren und Schriftsteller, die größtenteils schon vor dem Kriege die Wortträger des militanten Germanismus und der Gewaltpolitik waren, bedeutenden Anteil an der patriotischen Propaganda und an den Kontroversen über das Kriegsziel.

Rücktritt des Kabinetts Bethlen

Budapest, 15. Oktober. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen hielt die Regierung heute nachmittag einen außerordentlichen Ministerrat ab, in dem der Beschluß gefaßt wurde, daß die Regierung, nachdem der juristische Teil der Frankenscherangelegenheit von der königlichen Kurie rechtskräftig erledigt wurde, es als ihre verfassungsmäßige Pflicht erachte, die Vertrauensfrage im Hinblick auf die politische Verantwortung aufzuwerfen und zu diesem Zweck dem Reichsverweser die Demission der Gesamtregierung zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wird noch heute vom Reichsverweser empfangen werden.

Budapest, 15. Oktober. Der Reichsverweser nahm die Unterbreitung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, ließ seine Entscheidung bezüglich der Demission in Schwärze und beauftragte die demissionierte Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte. Infolge der Demission des Kabinetts haben auch die politischen Staatssekretäre ihren Rücktritt angeboten.

zunehmen, die etwa 1000 Mann stark ist und Schmuggel mit alkoholischen Getränken treiben. Zwei Bandenmitglieder, die seit Samstag vier Männer getötet haben, werden fieberhaft verfolgt.

Prag, 15. Oktober. Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, werden die Minister Dr. Spina und Dr. Mayr-Harting keinen Urlaub als Universitätsprofessoren nehmen.

Rom, 15. Oktober. Die Agenzia Stefani ist ermächtigt, die von einem auswärtigen Blatt verbreitete Meldung zu dementieren, wonach ein deutscher Professor nach Rom kommen würde, um an dem Ministerpräsidenten Mussolini eine Operation vorzunehmen. Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten ist ausgezeichnet.

Bewegung bewegt sich auf den gleichen Bahnen und Prinzipien, wie die von mir angelegte Wirtschaftsvereinigung. Es ist ein langer Weg bis zu den vorgesteckten Zielen. Der vollständige Zollabbau oder, was ja gleichbedeutend ist, der vollständige Freihandel ist in der gegenwärtigen Lage Europas unmöglich und es ist bloß ein Ziel einer sehr langen Entwicklung. Diese wirtschaftliche Entwicklung müßte aber auch eine ähnliche politische Entwicklung als Begleitererscheinung aufweisen können.

Kurze Nachrichten

Newyork, 15. Oktober. Die Polizei von Chicago und San Francisco ist gegenwärtig damit beschäftigt, bewaffnete Banden fest-

GROSSTER LACHERFOLG!

BUSTER KEATON

GROSSTER LACHERFOLG!

mit einer Kuh
 und der Zweifakter 11051
Der verrückte Bräutigam
 KINO APOLO 15.—18. X. TELEFON 121

Kommunistisch-sozialistische Einheitsfront in der Tschechoslowakei

Prag, 15. Oktober. Die kommunistischen Abgeordneten und Senatoren haben an die Klubs der Abgeordneten und Senatoren der tschechoslowakischen nationalsozialistischen Partei, der Abgeordneten der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, worin sie die Klubs auffordern, zu einer Beratung aller sozialistischen Klubs bezwecks eines gemeinsamen Vorgehens Vertreter zu entsenden. Die Kommunisten berufen sich darauf, daß sowohl die Nationalsozialisten als auch die tschechoslowakischen Sozialdemokraten in ihren oppositionellen Rundgebungen ihren oppositionellen Standpunkt gegenüber der neuen Regierungsmehrheit proklamiert haben.

Der Stahltrüff

Wien, 15. Oktober. Loucheur erklärte Zeitungsberichterstattern auf die Frage, wann der internationale Stahltrüff zusammentreten dürfte, er hoffe im kommenden Frühjahr. Das Vorbereitungs-komitee versammelt sich in Genf am 15. November unter dem Vorsitz des gewesenen belgischen Ministerpräsidenten Theunis. Theunis hat sich verpflichtet, die Vorbereitungen bis Dezember abzuschließen. Die geplante Vereinigung wird wohl einen Teil der Verpflichtungen des Völkerbundes darstellen, denn der Völkerbund hat sich nicht nur verpflichtet, den politischen, sondern auch den wirtschaftlichen Frieden herzustellen und das eine hängt doch mit dem anderen zusammen. Die Panoeuropa-

Echtheit und Qualität



Sie befanden sich unter jenen, die das deutsche Volk mit größter Leidenschaft zum „Durchhalten“ ermahnten. Unter diesen Umständen wird es begreiflich, daß sie mit besonderer Bitterkeit die Demütigung der Niederlage empfanden, daß sie weiter mit Eifer an den Kampf gegen den Vertrag von Versailles, gegen die deutsche Schuldlegende, gegen die Exekutionspolitik teilnahmen. Für viele war die militärische Entmobilmachung nicht von einer Geistes-Entmobilmachung gefolgt: Sie haben einfach den Krieg mit den Mitteln, über die sie verfügten, fortgesetzt. Hätten wir hinzu, daß Professoren und Intellektuelle sehr schwer von der Inflationskrise getroffen wurden; sie haben nicht ohne Widerstand diesen Verfall hingenommen, nur das persönliche Unglück hat ihr durch die Niederlage erzeugtes Ressentiment noch angefaßt. Man darf sich also nicht wundern, daß viele von ihnen sich auf das Falsche der Rechtsapposition und der entschiedenen Feinde der durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Sachlage gegeben haben. Ich brauche hier nicht hinzuzufügen, daß ähnliche Urteile, allerdings weniger stark, davon bin ich überzeugt, auch auf die französische intellektuelle Welt einwirkten. Auch bei uns fehlt es nicht an Schriftstellern und Hochschullehrern, die den Geist des Mißtrauens gegenüber Deutschland aufrechterhalten, die eine Gelegenheit veräumen, den Revanchismus zu betonen, der unter den Intellektuellen jenseits des Rheines aufsteigt, die dazu neigen, die Verständigung des Friedens als Betrug und die militärische Abrüstung als Gefahr zu betrachten und die aus diesem Grunde die Wiederaufnahme der französisch-deutschen Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft auf dem Fuße der Gleichheit nicht ohne Widerstand akzeptieren. Es versteht sich von selbst, daß in beiden Ländern die nationalitäre und kriegerische Propaganda des jeweiligen Landes Argumenten im Überflusse nachspürt, um den Feind dem Nachbar aufzuheben und jede Hoffnung einer französisch-deutschen Verständigung als Utopie und Hirngespinnst zurückweisen zu können.

Man sieht: die Aufgabe des „Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit“ ist keine

leichte. Sie wird hier wie dort von starken und festen Gruppen aller der Geister getragen, die davon durchdrungen sind, daß das Heil Europas von der französisch-deutschen Verständigung abhängt, die überzeugt sind, daß die gegenseitigen Widerstände ihren Ursprung vorzugsweise aus Unkenntnis und Verleumdung herleiten und folglich entschlossen sind, alles was in ihren Kräften steht, zu tun, um durch Verstärkung des persönlichen Kontaktes besseres wechselseitiges Verständnis herzustellen. Aber es ist nicht nötig, daß hier wie dort die Gruppe der Ueberhand gewinne gegenüber einer offenkundigen oder latenten Opposition, gegenüber erklärten Gegnern oder Skeptikern, die auf beiden Seiten sehr zahlreich sind. Es genügt tatsächlich nicht, daß einige französische und deutsche Kosmopoliten in Paris oder anderswo mit einander zusammenkommen und Worte der Begründung und Sympathie tauschen. Damit die Kooperation in wirksamer Weise zustande komme, muß man auch gerade in ausgesprochenen „nationalen“ Kreisen davon überzeugt sein, daß die Erhaltung des nationalen Geistes und die geistige Autonomie einer Gemeinschaft vollkommen vereinbar ist mit Intensivierung kulturellen Austausches und daß man — ohne sich zu vager Humanität oder utopistischen Pazifismus zu bekennen — guten Glaubens den Versuch geistiger Zusammenarbeit machen und sich gegenseitig aufrichtig und loyal kennen lernen kann.

Wir müssen — im Rahmen des Möglichen — in den kulturellen französisch-deutschen Beziehungen alles zu vermeiden suchen, was Rekrutierungen über die Vergangenheit oder Versuchen der Propaganda in der Gegenwart gleichen könnte. Wenn unsere Geistesmenschen einander mit Hintergedanken der Rechtfertigung oder Kritik begegnen, in der Haltung des Richters oder mit Kämpfergeist auftreten, wenn sie untereinander eine Art Turnier veranstalten, wo jeder sich bemüht, den andern zu „stürzen“, können die Ergebnisse nur verhängnisvoll sein. Man wird die „Prejudice-Politik“ in den Kulturbereichen ebenso sorgfältig vermeiden müssen, wie auf dem Boden des Völkerbundes. Man wird sich von aufreizenden Kontroversen hüten, wo jeder um jeden Preis „recht haben“ und seine Wideracher vernichten will. Man wird den Einflüsterungen der Eigenliebe nicht Gehör leisten, man wird im Bereiche des Gedankens die Streitfragen der Politiker oder das Markieren der Geschäftsleute nicht fortsetzen. Das soll — wohl verstanden — nicht besagen, daß man bei den Zusammenkünften der Intellektuellen nur vom Wetter reden und es vermeiden wird, „brennende“ Fragen zu berühren; dadurch würde mit einem Schlage jedes Interesse an den französisch-deutschen Unterredungen verloren gehen. Auch hier ist es eine Frage des Maßes: alles drängt vom Geiste ab, indem die Probleme gestellt und behandelt werden. Der Gedanke hat zweifachen Aspekt: er ist ein Instrument der Erkenntnis und er ist ein Instrument der Kampfes. Es ist nicht immer leicht,

diese beiden Tätigkeiten von einander zu unterscheiden. Gleichwohl führte die eine zum Frieden, die andere zum Krieg. Während des Weltkrieges hat die Kriegsliteratur uns den Geist beinahe einzig in seiner auflösenden Funktion gezeigt. Und man muß zugeben, daß sich die Dinge während der ersten Nachkriegsjahre wenig geändert haben. Ich glaube, daß sich heute viele Menschen von der schweren Gefahr Rechenschaft geben, die diese Fortsetzung des Zwistes der Geister nach der offiziellen Wiederherstellung des Friedens in sich schließt. Man wünscht aufrichtig die geistige Entmobilmachung, aber es ist klar, daß dazu der Wille zur Klarheit, Billigkeit, der Achtung vor der Meinung des anderen nötig ist. Der „Verband für kulturelle Zusammenarbeit“ wird seinen, vor zwei Jahren so hoffnungsvoll begonnenen Weg nur dann zu endgültigem Siege fortsetzen können, wenn seine Vertreter diese Willensanstrengung mit unverrückbarer Aufrichtigkeit machen. Man verlangt von ihnen nicht Unparteilichkeit und Objektivität, die nicht von dieser Welt sind. Man fordert nicht von ihnen, daß sie „au dessus de la mêlée“ des Vaterlandes und der Parteien bleiben. Aber sie dürfen auch nicht als offenkundige oder geheime Agenten eines Landes oder einer Partei erscheinen. Es muß sich bei ihnen der gute Wille zeigen, jenseits der widerspruchsvollen Vielheit der einander entgegengesetzten „nationalen

„ITO“ ist die beste Zahnpasta!

Wahrheiten“ die Einheit einer allgemein menschlichen Wahrheit zu suchen, in der sich Deutsche und Franzosen aufrichtig verbinden könnten.

Man sieht also, was sie zu leisten vermag. Zwischen Elite und Menge herrscht wechselseitige deutliche, wenn auch schwer mit Genauigkeit abgrenzbare Beeinflussung. Man fühlt, daß die geistige Elite den unbestimmten Wünschen der Menge Form verleiht und daß sie ihrerseits auf den Willen der Menge beträchtlichen Einfluß übt. Sie ist der Widerschein des Gemeinschaftswillens und sie selbst ist es, die diesen Willen bestimmt. Sie vermag daher viel für oder gegen den Frieden der Welt, je nachdem, ob sie imperialistischen Leidenschaften nachgeben oder im Sinne der Veröhnung wirken wird. Sie muß ihrer Verantwortung bewußt werden. Der „Verband für kulturelle Zusammenarbeit“ ruft sie zu dieser Verantwortung auf. Möge er sich als Bindung alles Willensstrebens bewähren, die sich weigern, die Fatalität der großen periodischen Katastrophen anzuerkennen und die davon durchdrungen sind, daß es für jeden Fall die Aufgabe jedes Einzelnen ist, alles was in seiner Macht steht zu tun, um ihre Wiederkehr in der Zukunft unwahrscheinlicher zu gestalten.

Nachrichten vom Tage

Die Sozialdemokraten gegen die deutsch-tschechische Mehrheit?

Masaryk über die Mitregierung der Deutschen.

Prag, 15. Oktober. Die beiden deutschen Minister Spina und Maier-Harting gaben in einem Interview mit einem Vertreter der „Bohemia“ ihrer Befriedigung über den Umstand Ausdruck, daß Präsident Masaryk gleich am Anfang der Vereidigung in einer Ansprache die historische Bedeutung der Teilnahme aller Völker dieses Staates an der Regierung besonders hervorgehoben hat. Auch die beiden Minister sind sich bewußt, daß der Eintritt der Deutschen in die Regierung einen entscheidenden Wendepunkt in der innerpolitischen Entwicklung der tschechoslowakischen Republik darstellt. Sie verhehlen sich nicht die Schwierigkeiten, die der praktischen Ausgestaltung der neuen Lage entgegenstehen, sind aber überzeugt, daß der beschrittene Weg realer Mitarbeit nach den letzten 50 Jahren wiederholt mißglückter Versuche eines Ausgleiches zwischen den Völkern der sogenannten historischen Länder allein Aussicht bietet, zu der im Interesse des Staates und der Völker gelegenen psychologischen Annäherung zu kom-

men. Das Ziel sei und bleibe praktische Verwirklichung der nationalen Gleichberechtigung, die sich schon jetzt äußerlich in der Teilnahme der Deutschen an der Regierung auspricht und schrittweise Durchsetzung der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Forderungen der Deutschen.

Prag, 15. Oktober. Die christlichsoziale deutsche Presse beschäftigt sich mit der Frage, welche Aufgaben der Partei in der Regierung zufallen, und gibt bezüglich der nationalen Belange folgende Antwort: Dem Umstand, daß die Völker dieses Staates nur in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Staates zusammenwirken können, werden wir es zu danken haben, wenn

der ungeliebte künstliche Tschechifizierungsprozeß endlich zum Stillstand kommt. Jeder Deutsche, der allen Forderungen entspricht, wird und darf fürderhin von keiner Stelle ausgeschlossen sein. Die gemeinsame Arbeit der deutschen und tschechischen Parteien im Parlament und in der Regierung ist die Bürgschaft für die Gleichheit der Bürger, und Gleichheit, das ist alles, was wir wollen; nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Die Volksmehrheit hat feste Gestalt gewonnen. Die Tatsache, daß die deutsche und tschechische Bourgeoisie unter Verzicht auf eine Diskussion oder Lösung der nationalen Fragen

Der Frauenmörder

Roman von Hugo Bettauer.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1926 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

Während aber die beiden hohen Beamten sich noch immer über die bodenlose Frechheit des Mörders aufregten, schlich Krause den Polizisten nach und gab dem Aufseher des Polizeigefängnisses Auftrag, Hartwig eine saubere, anständige Zelle zu geben, ihn allein zu lassen und seinen Wünschen, soweit es möglich sei, gerecht zu werden.

Es war inzwischen spät nachts geworden und Dr. Clusius begnügte sich für heute damit, durch einen Laufjäger die Berichtstaten sämtlicher Verurteilten Zeitungen für den nächsten Morgen zu sich zu bitten.

Die Mitteilungen über die Verhaftung des Schriftstellers Thomas Hartwig als vermutlichen Mörder der fünf Mädchen schlugen wie eine Bombe ein. Clusius gab einen kurzen Ueberblick über den Gang der Ereignisse, betonte, daß er und sein geschätzter Mitarbeiter Herr Krause noch nie vor einer so schwierigen Aufgabe gestanden wären, sagte bescheiden lächelnd: „Wir beide mußten unsere ganze kriminalistische Erfahrung, alles, was an Bitterkeit und Instinkt in uns

liegt, zu Hilfe nehmen, um die Fährte des Mörders zu entdecken, und ich darf wohl behaupten, daß ich darüber manche schlaflose Nacht zugebracht habe.“

Zum Schluß aber machte er eine weitere sensationelle Mitteilung:

„Herr Krause, der, wie viele von Ihnen wohl wissen dürften, eigentlich Joachim Freiherr von Denger heißt und Doktor der Rechte ist, wurde von dem Posten eines Vertragsbeamten der Kriminalpolizei entlassen und zum königlich preussischen Kriminalkommissar ernannt.“

Schon die Mittags- und Abendblätter veröffentlichten seitenlange Artikel, die Sensation und Aufregung war ungeheuer, den Zeitungsverkäufer wurden die Blätter aus den Händen gerissen, auf den Straßen bildeten sich Gruppen, die den einzig dastehenden Fall besprachen, und abends trug im Metropole-Theater der beliebte Berliner Stegreichhumorist Adolfo Butterblum die Geschichte des Mordars von Berlin in Vokalform halb schaurig, halb pilant, mit einigen politischen Andeutungen gewürzt und erotisch durchdracht, vor.

Aber die eigentliche Sensation begann erst. Die wahre Sensation war ja der Roman „Kämpfende Seelen“. Hatte man denn je erlebt, daß ein masochistischer Rauschmörder einen Roman geschrieben und dieser Roman sogar als Buch erschienen war? Nein, das war noch nie dagewesen und wieder einmal konnte man sehen, wie dieses Berlin allen anderen Großstädten an Mä-

chtigkeiten überlegen ist. Natürlich mußte man im Morgenblatt unbedingt Stichproben aus dem Roman haben und die wenigen Exemplare, die man in Berlin vorfindet, wurden von den Berichterstattern sofort angekauft. Aber die Hauptredakteure entwarfen den Berichtstattern die Bücher, lasen den Roman wirklich und am nächsten Morgen veröffentlichten Kluge, seine Männer Feuilletons über die „Kämpfenden Seelen“, zeigten sich erschüttert, bezwungen, erklärten, vor einem psychologischen Rätsel zu stehen. Und der maßgebendste Literaturkritiker von Berlin schrieb:

„Ein Buch, das in gewaltigen Tiefen schürft, ein Buch voll menschlicher Güte und letzter Erkenntnis, ein Roman, von dem man fast sagen möchte, daß seit einem Jahrzehnt kein besserer geschrieben worden ist. Und der Verfasser dieses Romans soll ein Unhold, ein grauerhafter Verbrecher, ein Räuber und Mörder sein? Welch häßlicher Rätsel steckt hinter all dem, welche entsetzlichen Vorgänge müssen sich in dem Herzen und Gehirn dieses Thomas Hartwig abgespielt haben, bevor er aus seiner fähnen, hohen Geisteswelt in die Untiefen des Verbrechens gestiegen ist!“

Für den deutschen Buchhandel begannen welthistorische Tage. Ganz Deutschland, Österreich, die skandinavischen Länder strömten nach dem Roman „Kämpfende Seelen“ und als sich die hiebrigen Brüder Merker, die schon längst übereingekommen waren, die ganze Auflage als Monopol zu verkaufen,

von ihrem ersten Schreden erholt hatten, rafften sie ihren nicht unerheblichen Geschäftsumsatz zusammen, erhöhten den Buchpreis auf das Dreifache, gaben Druckaufträge an die ersten Leipziger Druckerelien, schlossen Verträge mit Expresüberseher ab und verkündeten nach einer Woche im Börsenblatt der Buchhändler, daß die ersten hunderttausend Exemplare ausverkauft seien und die geachteten Herren Sortimentier sich gebuldet mögen, bis die nächsten hunderttausend fertiggestellt wären. Es wurde im Laufe der nächsten Woche der größte Erfolg aller Zeiten, selbst „Wiener Waja“ mußte sich verkriechen, und als die französische, englische, russische, italienische, türkische, holländische, spanische und japanische Ausgabe erschienen konnte, figurierte die deutsche Ausgabe mit einer Auflage von einer Million an der Spitze der Literaturgeschichte. Vom Leipziger Standpunkt betrachtet.

Hartwig hatte seinerzeit fünfzehn Prozent vom Lodenpreise vereinbart und die Hälfte von den Uebersetzungshonoraren. Während er im Polizeigefängnis und dann bald im Untersuchungsgefängnis in Moabit seine Taktik des Schweigens fortsetzte, schwoll ein für ihn von den Brüdern Merker angelegtes Bankkonto von Tag zu Tag an. Hartwig hätte sich jetzt von Borchard verpflegen lassen, in Sekt baden, sich die teuersten Verteidiger nehmen können und wäre trotzdem ein schweicher Mann geblieben.

Vom 5. österr. Reichsbauerntag in Salzburg



Einer der Festwagen im Festzuge, an dem auch eine Abteilung Bayern mit ihrem Führer Dr. Heim teilnahm.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 15. Oktober.

Eine amtliche Feststellung

Der Bürgermeister veröffentlicht die nach stehende Mitteilung: Da die Bevölkerung mit der Behauptung irreführt wird, daß die Stadtgemeinde den Betrag von 4 Millionen Dinar zur Pflasterung angeblich abseits liegender Straßen bewährt, anstatt mit dieser Summe Wohngebäude aufzuführen, soll folgendes festgestellt werden:

Das Pflasterungsgezet vom 16. Dezember 1911 fest die Pflasterungsmasse als eine besondere Lage hin, die von den Zollämtern sowohl vom Import als auch Export zugunsten jener Gemeinden eingehoben wird, in deren Bereich sich das betreffende Zollamt befindet. Diese Steuer fließt in die Kassen der Fondsverwaltung in Beograd und ist ausschließlich für nachstehende Zwecke zu verwenden:

a) Für die Pflasterung und Erhaltung des Pflasters in den unmittelbaren Zufahrtsstraßen zum Zollamt und Zollmagazin sowie zur Pflasterung des gesamten Hofraumes.

b) Für die Sicherung der Hafenanlagen bei den Fluß- und Stromzollämtern.

c) Für die Errichtung der Einzäunungen der Zollämter.

Jede andere Verwendung dieser Steuereinnahme ist im Sinne des Gesetzes ausgeschlossen. Sollte man die Einnahmen der Pflasterungssteuer anderswo verwenden, so müßte das erwähnte Gesetz außer Kraft gesetzt und durch ein neues Gesetz ersetzt werden.

Die Stadtgemeinde verfügt über diese Einnahmen nicht, da sie von der Fondsverwaltung eingenommen werden. Die Durchführung der Pflasterungsarbeiten ist nach den Bestimmungen des Staatsrechnungsgesetzes und des Gesetzes über die Errichtung öffentlicher Bauten vorgesehen. Sind die Bedingungen erfüllt, so wird die Liquidierung durch das Finanzministerium bewilligt. Die Flüssigmachung bewerkstelligt die Fondsverwaltung im Wege des betreffenden Zollamtes und mit Berücksichtigung auf den Fortschritt der Pflasterungsarbeiten.

Nach mehrjährigen Bemühungen und nach Interventionen verschiedener Faktoren ist es der Stadtgemeinde geglückt, vom Finanzministerium die Bewilligung zur Flüssigmachung der genannten Summe zu erlangen. Das Bauministerium genehmigte die bezüglichen Pläne, nach denen die Stadtgemeinde die Arbeiten in eigener Regie durchführen wird. Wird nun von der Öffentlichkeit betont, daß diese Ausgaben nicht notwendig seien und man lieber Wohnbauten auführen sollte, so kann es geschehen, daß das Ministerium die bereits erteilte Bewilligung zurückzieht und der Betrag, auf den die Stadtgemeinde Markbor ein Anrecht hat, bliebe in diesem Falle in Beograd. Die Gemeinde läme um das Kapital von 4 Millionen Dinar, die sowohl den Arbeitern, Gewerbetreibenden und damit der ganzen

Stadtgemeinde zugutekämen, und zwar durch Demagogie unverantwortlicher und gewissenloser Elemente.

Der Bürgermeister Dr. Josef Leskovicar.

Kaufmännische Fortbildungsschule

Vom Handelsgremium wird uns mitgeteilt: Heuer wurden in die 1. und 3. Klasse je 49 und in die 2. Klasse bisher schon 60 Lehrlinge eingeschrieben. Infolge Anordnung der Schulaufsichtsbehörde mußte der Schulausschuß des Gremiums in die Teilung der 2. Klasse einwilligen, nachdem eine so hohe Schüleranzahl in einer Klasse geschehen würde. Um die Anzahl der Lehrlinge zu vermindern, änderte das Gremium auf seiner vorjährigen Vollversammlung sein Statut dahin, daß ein Kaufmann 2 Lehrlinge erst beim Stande von 2 Handlungsgehilfen halten kann, trotzdem hat sich aber die Anzahl der Lehrlinge heuer sogar erhöht. Somit hat unsere Schule jetzt 3 Klassen und eine Parallelklasse, welcher Umstand den Kostenaufwand im ganzen Schuljahre um rund 12.000 Din. erhöht, demzufolge das Schulgeld heuer für jeden Lehrling über 200 Dinar betragen wird. Das Gremium macht die Lehrerinnen schon jetzt auf diesen Umstand aufmerksam, eingehender wird aber die Sache auf der nächsten Vollversammlung besprochen werden. Der vor einigen Tagen in Beograd gebrachte Stundenplan bleibt für die 2. und 3. Klasse unverändert, in der 1. Klasse wird aber der Unterricht jeden Dienstag und Donnerstag stattfinden.

m. Evangelisches. Der Gottesdienst am 17. d. muß entfallen. Am 24. d. findet ein Gemeindeausflug nach St. Klj statt. Alle Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.

m. Journalistenklub. Die Kollegen werden eingeladen, am morgen um 5 Uhr nachmittags im Burgkeller stattfindenden Klubführung vollständig teilzunehmen. Der Klub wird bei dieser Gelegenheit ein Referat des Sektionschannes Kollegen Stanfo Birant (Ljubljana) bezüglich der Journalistenverordnung entgegennehmen.

m. Eine sehenswürdige Weinrebe. An der südwestlichen Seite des Hauses Bojaski ulica 8 befindet sich eine über 100 Jahre alte Rebe, die sich in einer Höhe von 2½ Metern über die ganze Frontseite des Hauses erstreckt. Diese Rebe hat heuer nach Aussage des Hauseigentümers und Tischlermeisters Herrn Josef Kolaric, nicht weniger als 4000 Trauben angelegt; die Rebe mußte wegen der Schwere der Trauben an allen Stellen gestützt und befestigt werden.

m. Der mysteriöse Tote im Scherbaum-schen Heuschaber. Im Hinblick auf die politischen und gerichtlichen Erhebungen bezüglich des Leichenfundes in Bajerberg geht in der Stadt das Gerücht um, der aufgefunden Tote sei mit dem Cafetier Rupp- rich identisch. Diese Behauptung ist jedoch

wie uns vom Polizeikommissariat mitgeteilt wird, ganz und gar unrichtig, da zwischen beiden eine kommissionell beglaubigte Altersdifferenz von 40 Jahren besteht. Die gerichtliche Obduktion ergab einen etwa 30 Jahre alten Menschen mit Arbeits Händen, während Rupp rich 72 Jahre alt ist. Die Spur des Cafetiers Rupp rich ist auf jeden Fall anderswo zu suchen.

m. Motorradunfall. Dieser Tage fuhr der Kaufmann Kolar mit dem Elektrotechniker Lesnik aus Bajerberg gegen die Stadt. Ihnen entgegen kam ein Auto daher, das die Straße mit Scheinwerfer beleuchtete, wodurch Kolar derart geblendet wurde, daß er in eine Telegraphenstange fuhr. Durch den Anprall wurde der Motor zertrümmert, während sich Lesnik am linken Bein Verletzungen zuzog. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

m. Ein gerichtliches Nachspiel der Justifizierung Zlatih. Am 13. d. M. hatte sich die Mutter des Raubmörders, Frau Katharina Zlatih, wegen einer am Justifizierungstage geäußerten Majestätsbeleidigung zu verantworten. Elf Zeugen schilderten die Angeklagte als fleißige, ehrliche Frau, die am Tage der Justifizierung bei brennenden Kerkern Gebete verrichtet habe. Auf Grund dieser Aussagen wurde die Angeklagte freigesprochen, da der Gerichtshof den beiden belastenden Zeugen, einem Ehepaar, das bei Zlatih gewohnt hat, keinen Glauben schenkte.

m. Eine junge Schwindlerin. Die 16-jährige Maria K. hatte eine unwiderstehliche Sehnsucht nach Geld und Reichtum. Ihren Freundinnen gegenüber äußerte sie sich, die Bekanntschaft eines Herrn gemacht zu haben, der jungen Mädchen in Amerika eine bessere Zukunft zu verschaffen imstande sei. Freilich, dieses verlockende Verheißung hatte seine Wirkung und so wuchs das Interesse der Freundinnen für diesen unbekannten Herrn ins Unermeßliche. Die durchtriebene Maria K. forderte aber für die weitere Abwicklung dieses Vermittlungsgeschäftes von jedem Mädchen die Summe von 20 Dinar. Einige überreichten ihr den geforderten Betrag, während die eine sich so weit vertieg, ihren Eltern ein Kleid zu entwenden und es der Maria K. zu übergeben, damit dieselbe es veräußere. Die Geschichte endete damit, daß die junge Schwindlerin ertappt und dem Gerichte eingeliefert wurde. Das einkassierte Geld hat sie indessen natürlich verbraucht. Das Kleid wurde der Eigentümerin rückerstattet.

* Der Musikverein der Eisenbahnarbeiter und -Angestellten veranstaltet Samstag den 16. d. um 20 Uhr im Gölzsaal unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Schöner ein Konzert mit darauffolgender Unterhaltung. Eintritt frei. Nr. 382.

m. Graphologie und Chiromantie. Der bekannte Experimentalpsychologe und Telepath Sengali gibt seine Konsultationen noch bis inkl. Sonntag den 17. d. im Hotel „Prijamoren“, Gosposla ul. Zimmer Nr. 8, von 3 bis 7 Uhr nachmittags. 10932

* Palais de danse. Klub-Bar ab Samstag den 16. d. täglich große Varietee-Vorstellung (großstädtisches Programm). 11047

Nachrichten aus Gelse

Elektrifizierung der Umgebungsgemeinden

Gelse, 15. Oktober.

Dienstag wurde am Stadtmagistrat unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Kolar, Referenten für das städtische Elektrizitätswert, eine Konferenz abgehalten, in der der Vertrag für die Abgabe des elektrischen Stromes seitens der Stadtgemeinde an die Umgebungsgemeinde beraten wurde. An der Konferenz nahmen Vertreter beider Gemeinden teil. Nach einer längeren Debatte wurden die einzelnen Vertragspunkte festgelegt. Der Vertrag muß noch von den Gemeinde-räten beider Gemeinden genehmigt werden. Die Elektrifizierung der Umgebungsgemeinde wird bekanntlich in den nächsten Tagen vollendet sein.

c. Vom Stadttheater. Nach den gemeldeten zwei Gastspielen des Schauspielhauses in Ljubljana gedenken die hiesigen Dilettanten unter der Regie des Herrn M. Pfeiffer Vangers Komödie „Die Peripherie“ aufzuführen. Die Dilettanten werden von Zeit zu Zeit eigene Vorstellungen veranstalten, wäh-

Prinz Friedrich Wilhelm



der älteste Sohn des früheren deutschen Kronprinzen, wegen dessen Teilnahme an den letzten Manövern General v. Seefeld sein Rücktrittsgesuch einreichen mußte.

rend das Ljubljanaer Schauspielhaus in Gelse ständig gastieren wird.

c. Beginn der Spielzeit am Stadttheater. Dem Dramatischen Verein in Gelse gelang es, das Schauspielhaus in Ljubljana für ständige Gastspiele zu gewinnen. Die Eröffnung der neuen Spielzeit am hiesigen Stadttheater findet Dienstag den 19. d. statt, und zwar gastiert das Schauspielhaus in Ljubljana mit Molieres Lustspiel „Der Geizhals.“ Als nächstes Gastspiel soll Hilberts Drama „Das andere Ufer“ gegeben werden.

c. Schadenfeuer. Mittwoch den 13. d. gegen 18 Uhr brach am Dachboden der Schuhmacherwerkstätte der Firma „Abria“ unter dem Umgebungsriedhof ein Feuer aus, das bald auf den ganzen Dachstuhl übergriff. Den sofort herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das Feuer einzudämmen und die Werkstätte zu retten. Die städtische Feuerwehr bewies auch diesmal ihre muster-gültige Disziplin und Schlagfertigkeit. Der Dachstuhl brannte ab, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

c. Im städtischen Schlachthause wurden in der vergangenen Woche 3 Pferde, 1 Stier, 19 Ochsen, 22 Kühe, 13 Kalbinnen, 85 Kälber und 67 Schweine geschlachtet. Davon wurden 55 Kälber und 1 Dohje ausgeführt. Eingeführt wurden 272 Kilo Rind-, 941 Kilo Kalb- und 116 Kilo Schweinefleisch.

c. Für die Anschaffung eines Rettungsautos. Der Rettungsdienst in Gelse und Umgebung ist sehr mangelhaft organisiert. Die Verunglückten müssen oft eine ganze Stunde warten, bevor sie der Rettungswagen abholt. Es wäre wohl angebracht, wenn sich die Stadt- und die Umgebungsgemeinde zur gemeinsamen Anschaffung eines modernen Rettungsautos entschließen würden. Auf diese Weise könnte bei Unglücksfällen in kürzester Zeit Hilfe geleistet werden. Das Rettungsauto wäre besonders für die Umgebungsgemeinde, deren einzelne Ortschaften ziemlich weit voneinander liegen, von großer Wichtigkeit.

c. Kurs für Vereitung alkoholfreier Getränke. Die alkoholfreie Produktion in Gelse veranstaltete Sonntag im Hause des Herrn M. Percin Jabodna einen eintägigen Kurs über die Vereitung von alkoholfreien Getränken, der jedoch schlecht besucht war. Den Kurs leitete Herr Prof. Berlic aus Ljubljana. Den theoretischen Vortrag hielt Herr Salmann, Lehrer in Slovensgraben.

c. Zirkus in Gelse. Dieser Tage langte in Gelse der Zirkus H. Semel ein und schlug auf der Festwiese sein Lager auf. Die Eröffnungsvorstellung fand Donnerstag abends statt. Der Zirkus bleibt bis Montag in Gelse.

Rino

Apollo-Rino.

Von Freitag den 15. bis Montag den 18. d.: „Bultie und die Kuh“. Ein außergewöhnlich glänzender Buster Keaton-Film. Bultie ist ein armer Teufel, dem das Schicksal überall in die Quere geht. Er verzichtet auf die Freundschaft der Menschen und zieht sich als Cowboy zurück. Das ist freilich nicht so einfach, denn Bultie hat we-

der eine Ahnung vom Reiten noch Verständnis für den Umgang mit Vieh. Er gewinnt aber bald eine Freundin — nicht etwa ein Mädchen, sondern — eine Kuh, der er einen Liebesdienst erwiesen und die ihn nun versteht. Er soll für eine wahre Tat belohnt werden, und was verlangt nun Lust? Natürlich „sie“, nicht etwa das reizende Töchterchen eines Brotgebers, sondern eben die treue Kuh, die er höher schätzt als Menschen. Die weitere Handlung zeigt uns nun, wie Lustie und seine Kuh die Menschen ergötzen und alles zum Lachen bringen. Herzerfrischende, noch nie gesehene Leistung Buster Keatons! Diesen Film soll niemand veräumen!

Vorspiel: „Der verrückte Bräutigam“, ein Zweifakter, wo eman ihn noch nirgends zu sehen bekam! Komik über Komik, Heiterkeit, Lachstürme!

Burg-Rino.

„Maciste im Löwenkäfig“

Ist wieder ein Film, der das Zeug in sich hat, das Kinopublikum stark zu fesseln. Seine ganze Aufmerksamkeit ist danach angetan, Nervenzellen hervorzurufen. Eine äußerst spannende, von Intrigen durchsetzte Handlung, malerisch-prächtige Zirkusbilder, die in bengalischer Beleuchtung umso effektvoller wirken, Attraktionen innerhalb der Manege, das Leben hinter den Kulissen, wo Liebe, Freundschaft, Haß und Mißgunst im bunten Durcheinander weben, dann Szenen vom Löwenfang in Innerafrika, endlich das Spiel des Riesen Maciste, seine wuchtige Persönlichkeit und nicht zuletzt das schauspielerisch gut gemimte „Wildkätzchen“ in seiner herrlichen, naturechten Art fesseln das Publikum vom Anfang bis Ende. Es ist ein Zirkusfilm, dessen gewaltige Regie ihre Wir-

kung auf das Publikum nicht verfehlt hat, was zu im besonderen das bunte Treiben des „geschminkten Böcklein“ mit all seiner Herzlichkeit und — Falschheit in wunderbarer Wahrheitstreue sich gefällt. Von packender Wucht sind die Szenen von dem wuchtigen Athleten des Zirkus und der kleinen Wilden Jaida, die heroisch und flink wie eine Eidechse die drohende Gefahr durch den Tiermenschen erkennt und ihre Unschuld verteidigt; nicht minder, eigentlicher Hauptschlager ist der letzte Akt mit dem Entrinnen des ungezähmten Löwen und der unbeschreiblichen Panik in dem gewaltigen Zirkus, bei der die Hauptintriganten im Wirbel der Ereignisse ihre Strafe finden. Es darf nicht wundernehmen, wenn dieser Film einen Siegeslauf über die Leinwand nimmt: er hat alle Vorbedingungen dazu. —th.

Rino „Diana“ in Studencl.

Von Mittwoch den 13. bis einschl. Freitag d. 15. Oktober Gaumont-Film, Paris,

„Pariser Galin“.

Ein herrliches Drama aus dem Pariser Leben.

Von Samstag den 16. bis inkl. Dienstag den 19. Oktober: „Der Weg um Europa“. Rolf-Loffale und herrliche Naturaufnahmen aus ganz Europa. Der Film zeigt uns in anschaulicher und packender Weise das Leben eines Globetrotters, der eine Reise unternimmt von London über Paris, Berlin, Prag, Wien, Budapest, Beograd, Konstantinopel. Dieser ist besonders auch für die Jugend sehr lehrreich.

Vorstellungen an Wochentagen um 18 und 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen jedoch um 16, 18 und 20 Uhr. Ermäßigungen bei der ersten Vorstellung.

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

W. S. Zagreb, 14. Oktober.

Die lebhafteste Tendenz, die sich bereits in der Vorwoche aussprach, hielt auch in dieser Berichtswoche an. Trotzdem das Angebot sowohl in Bank- als auch in Industriewerten nicht unbedeutend war, sind laufend große Posten aufgenommen worden, so daß in den Kurven keinerlei Schwankungen nach abwärts eingetreten sind. Im Gegenteil zeigten Arbitragewerte eher eine Neigung zu festerer Tendenz. Bankwerte blieben im großen und ganzen auf dem Kursniveau der Vorwoche, nur Agrarbank besserten sich um eine Kleinigkeit. Volksbank Fiume (Cino) holte in dieser Berichtswoche kräftig auf und wurden heute bei 135 gegen 115 zum Wochenbeginn umgelegt. Die Nachfrage kommt hauptsächlich auf Fiume. Lombard Kreditbank blieben bei 155 Gold notiert.

In Industriewerten herrschte starkes Interesse für Gutmann sowie Union und Zuder, die auf Grund ausländischer Aufträge ihre in der Vorwoche errungenen höheren Kurspositionen auch in dieser Berichtswoche beibehielten. In Zuderaktion war in den letzten Tagen eine leichtere Realisationsneigung seitens des Wiener Places zu vermerken, die aber zu keiner nennenswerten Kursabwärtsbewegung führte. Slavonia-Aktien schwächten sich leicht ab. Antonaktien blieben fest bei 295 bis 300, Trifaller konnten eine Kleinigkeit aufholen und notierten 295 bis 305 gegen 302.50 zum Beginn der Woche.

Dravaaktien — die Drava A. G. soll, wie verlautet, gegen den Staat wegen zu hoher Besteuerung einen Prozeß geführt und gewonnen haben — sind bei stetig steigenden Kursen gefragt, ohne daß jedoch Ware auf den Markt kommt. Auch Ragusa-Aktien verzeichnen in der letzten Zeit einen wesentlichen Kursanstieg. Heute erreichte der Geldkurs 350 und in Börsenkreisen wird mit einem weiteren Steigen gerechnet. Die Ursache soll, wie gerüchelt wird, in einer bevorstehenden Fusion mit anderen Schiffahrtsgesellschaften liegen. — In dieser Woche zeigten sich auf der hiesigen Börse zwei seltene Gäste, und zwar Imperaktien, die bei 50 angeboten waren, ohne Interesse zu finden, und Berger, die bei 200 Ware notierten, ohne daß ein Geldkurs gelegt worden wäre. Im allgemeinen waren die Umsätze an den vier Börsentagen dieser Berichtswoche wesentlich lebhafter.

Für Investitionsanleihe zeigt sich anhaltend Interesse bei 72 bis 73. Dagegen tendiert Kriegsschadigungsrente nach wie vor

flau. In dieser Berichtswoche wurden hauptsächlich Kassa und Arrangementskassa umgelegt, während in Terminen kaum irgendwelche Umsätze zu verzeichnen waren. Die große Spannung zwischen dem Beograder und Zagreber Platz, die in der Vorwoche durch eine Kursangleichung behoben worden war, ist nunmehr neuerlich in Erscheinung getreten. Während heute Zagreb 305.75 bis 305.25 notiert, bewegt sich die Beograder Notierung bei 303.50 bis 303. Auf dem Zagreber Platz zeigen sich zwar Strömungen, die eine nach aufwärts gerichtete Kurstendenz der Steta bezwecken, doch wirkt das niedrige Ausgebot seitens des Beograder Places drückend auf die Kursgestaltung.

Auf dem Devisenmarkt war die Tendenz gleichfalls etwas lebhafter. Die Umsätze beliefen sich: am Montag auf 9.9, Dienstag 6.5 und Donnerstag 7.3 Millionen Dinar. Größeren Schwankungen unterlag nur Devisen Mailand, die, nachdem gegen Wochenmitte eine leichte Anschwächung eingetreten war, gegen Ende der Woche wieder aufholte. Der Kurs an Devisen war hinreichend, nur in einzelnen Devisen wie London, Prag, New York und Zürich mußte die Nationalbank mit Interventionsmaßnahmen, die sich jedoch in engen Grenzen hielten, einschreiten.

× Ein internationaler Kupfertrust. New York, 12. Oktober. Die führenden Kupfergesellschaften Nordamerikas, Südamerikas, Deutschlands und Englands haben sich zu einem weltumspannenden Trust vereinigt. Der Zweck des Trustes ist, die Kupferpreise zu stabilisieren und die Spekulation in Kupfer zu beschränken. Die amerikanische Bundeskommission für Handel hat erklärt, gegen diesen Trust nichts einzuwenden.

× Vor einer Diskont-Erhöhung in Paris? Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Erhöhung des Diskonts des französischen Noteninstitutes im Prinzip beschlossen. Die endgültige Entscheidung darüber dürfte im Laufe der kommenden Tage fallen. (Am 31. Juli wurde der Diskontsatz von 6½ auf 7½ Prozent und der Lombardsatz von 8 auf 9½ Prozent herabgesetzt.)

× Einstellung des Silberankaufes durch die Bank von Frankreich. Die Bank von Frankreich hat ab 11. d. M. den Ankauf von Silbermünzen eingestellt. Als Grund dafür wird der erhebliche Rückgang des Silberpreises angegeben. Die Bank hat nämlich die Erfahrung gemacht, daß sie in unerwünscht großem Umfang Silbermünzen erhält.

× Der deutsche Stahltrust in Jugoslawien. Aus Zagreb wird berichtet: Kürzlich

weilten Direktoren des deutschen Stahltrusts in Zagreb, um die „Delta“ A.-G., die dem Trust angegliedert wurde, zu übernehmen und neue Direktoren für die Fortführung ihres Geschäftes in erweitertem Umfang zu erteilen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Verhandlungen über den Ankauf einer zweiten Großhändlerhandlung in Zagreb eingeleitet. Die Verhandlungen werden mit der ersten kroatischen Sparkasse geführt und gehen ihrem Abschluß entgegen.

× Die Eisenquote der Nachfolgestaaten. Wie aus Wien geschrieben wird, haben sich die Verbände in den einzelnen Nachfolgestaaten bzw. die zugehörigen Werke bereits darüber geeinigt, daß sie bei den Verhandlungen gemeinsam als mitteleuropäische Rohstahlgemeinschaft auftreten. Das von ihnen beanspruchte Kontingent stellt sich auf nicht ganz 10 Prozent des gegenwärtigen Gesamtkontingents (27½ Millionen Tonnen) der internationalen Rohstahlgemeinschaft. Dabei werden sie wohl darauf hinweisen, daß die Werke in den Nachfolgestaaten infolge der Krise, die die Zerreißung des einstmaligen gemeinsamen Absatzgebietes verursacht hat, und der untergeordneten Verhältnisse in ihrem natürlichen Absatzgebiet noch viel weiter hinter ihrer Kapazität zurückgeblieben sind als die westeuropäischen Werke. — Die Verhandlungen über den Beitritt der mitteleuropäischen Eisenwerke zum Rohstahlkartell dürften Ende Oktober beginnen.

× Zinsfußverbilligung in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Die Verzinsungsverhältnisse in Ungarn weisen auf der ganzen Linie eine entsprechende Verbilligung auf. Das Einlagenkartell hat den Einlagenzinsfuß im Durchschnitt um 1 Prozent erniedrigt, so daß die Institute der ersten Kategorie für sofort abhebende Einlagen 4.5 und für Einlagen mit dreimonatiger Kündigung 6 Prozent vergüten.

Radio

r. Der Empfänger in der Radioreihe. Das Bestreben nach Vereinfachung der Radioempfangstechnik unter gleichzeitiger Verbesserung der Wiedergabe hat die Loewe-Radiogesellschaft zu einer kaum noch zu überbietenden technischen Lösung des Problems geführt. Sie bringt nach „Reclams Universal“ einen neuen Röhrentyp heraus, bei dem ein komplettes dreistufiges Niederfrequenz-Verstärkungssystem sich mit im Glaskolben der Röhre befindet. Es wird dies erreicht durch kleinste Dimensionierung der Schaltelemente und durch den Fortfall der Transformatoren bei der angewandten Art der Kondensatorgekoppelten Widerstandsverstärkung. Die Röhre transformiert bei Ortsempfang mit Behelfsantenne die Energie bis auf Lautsprecherstärke. Bei Durchbrennen des Heizfadens kann dieser erneuert werden, ohne daß ein Verlust der ganzen Röhre eintritt. Eine weitere Röhre kann bei Bedarf als Vorröhre vor die Ortsempfangerröhre geschaltet werden und gestattet weitreichenden Fernempfang.

Sport

: Das Damenhandballspiel S. Mura — 1. S. M. Maribor annulliert. Wegen das am 13. Mai d. J. in Bluj zwischen den obigen Gegnern unter der Leitung des Herrn S. M. Mura aus Maribor angesetzte Damenhandballmeisterschaftsspiel, welches 10:8 Punktschied der Maribor-Familie entbehielt, hat der S. M. Mura Protest ein. Derselbe Protest hat nun der J. S. P. in Zagreb in seiner letzten Sitzung stattgegeben und für die Wiederholung den 24. Oktober in Maribor als Termin festgesetzt. Am gleichen Tage soll auch das Meisterschaftsspiel zwischen 1. S. M. Maribor und S. M. Rapid ausgetragen werden. Es ist also noch sehr in Frage gestellt, ob dieses Spiel überhaupt zur Austragung gelangt und wird diesbezüglich erst die nächste M. O. S. P. Generalversammlung, welche einen sehr regen Verlauf verspricht, Klarheit bringen.

: S. M. Rapid. Heute Freitag den 15. d. um 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthause Anderle. Erscheinen Pflicht!

: S. M. M. M. in Maribor. Im Vorspiel des Wettkampfes 1. S. M. Maribor — 1. S. M. M. M. werden sich S. M. M. M. und 1. S. M. Maribor in einem Handballwettkampf treffen.

Alles fährt nach Amerika



Der bekannte Filmschauspieler Emil Jannings und seine Gattin Gussi Holten grüßen zum letzten Mal aus dem Hamburger Zug vor ihrer Abfahrt nach Amerika.

Frauen von vierzig Jahren

In Paris hat sich eine Liga der vierzigjährigen Frauen organisiert. Man denkt an Balzac, an Karin Michaelis und sagt: „Aha! Aber das ist ein Irrtum. Diese Liga hat nichts mit erotischen Problemen zu tun. Es sind verzweifelte Frauen, die Arbeit suchen, Anstellung in Kneipen, Banken, Geschäftshäusern, und denen man bedauernd sagt: „Frauen dieses Alters können wir nicht mehr brauchen.“ Frauen, die sich nicht manövrieren, manövrieren lassen können, die abgehackt und abgeradert aussehen, die sich freilich als Verkäuferinnen, Sekretärinnen usw. nicht präsentabel ausnehmen, die aber ebenso ein Recht auf Arbeit haben wie Zwanzigjährige, tun sich unter der Leitung einer Meuschenfreundin, Blanche Schwab, zusammen, um gegen veraltete, unsoziale Vorurteile Sturm zu laufen.

„Zu alt! Zu alt!“ tönt es den Armen überall entgegen, wenn sie mit klopfendem Herzen als Stellungsuchende ein Büro betreten. Selbst wenn das Aussehen noch jugendlich ist, die Dokumente, die sie vorzulegen hat, künden die Wahrheit. Mögen ihre Kinder auch Schuhe brauchen, mag der Gatte krank und erwerbsunfähig sein — eine Frau über vierzig muß mit veränderten Armen den Untergang der Ihren mitansehen, wenn ihre Kenntnisse auch umfassend, ihre Pflichttreue und Verlässlichkeit unerschütterlich sind.

Und in den Tanzlokalen hüpfen und drehen sich Fünfzig- und Sechzigjährige mit geschminkten Gesichtern, aus denen die Falten wegmaschiert wurden. Die Mädchen reichen bis zum Knie, der Pubikopf krönt natürlich das ganze Ensemble. Welche Ironie! Die künstliche Jugend vermag sich im Gesellschaftsleben zu behaupten, aber im Kampf ums Dasein heißt es Farbe bekennen, und wehe den Unglücklichen, die nach ihrem Tauffchein und nicht nach golden gefärbten Haaren und emaillierten Wangen abgeschätzt und gewogen werden. Wenn man nicht zu alt dazu ist, im kurzen Röschchen, mit durchsichtigen Strümpfen Charleston zu tanzen, warum soll man es gerade zur Arbeit tun?

Es ist ein äußerst wichtiges, soziales Postulat, diese bornierten Vorurteile zu entkräften und den Frauen über vierzig die ihnen gebührende Arbeitsmöglichkeit zu schaffen.

Heitere G. S.

Der jüngst verstorbene Jangwill wurde in einer Gesellschaft mit einer Dame bekannt, die sich enthusiastisch über seine Werke äußerte. „Ihr letztes Buch ist wunderbar, Meister!“ rief sie. „Ich habe es dreimal gelesen!“ — „Madame“, erwiderte Jangwill, „mir wäre es lieber, Sie hätten drei Exemplare gekauft!“

Aus aller Welt.

a. Wilhelm Tell im Kaukasus. Wilhelm Tell schloß den Apfel vom Haupte seines Kindes; aber auch in Tiflis lebt ein Mann, der sich nicht scheut, sein Ziel eine Handbreit vom Kopfe eines Kindes entfernt zu suchen. Man nennt ihn den Schützenkönig, und durch seine letzte Tat hat er sich diesen Titel wirklich verdient. Als er auf einem Hügel klagte, bemerkte ein Adler, der in den Klauen ein kleines Kind hielt. Er nahm sein Gewehr und zielte auf das Auge des Räubers; dann schoß er so geschickt, daß der Vogel

langsam niederfiel. Wäre der Adler aus den Wolken herabgestürzt, so hätte er mit dem Vogel zugleich das Kind zerquetscht. Als sich der Adler nur noch wenig über den Boden befand, ließ er seine Beute fallen, und durch einen glücklichen Zufall fiel das dreijährige Kind in ein Zigeunerzelt. Als man das Kind untersuchte, fand man nicht die geringste Verletzung. Man brachte es zu seinen Eltern, den Cheleuten Tamarow aus dem Ort Telsan, und der gefangene Adler wurde in einem Käfig im Triumphzug durch das Dorf getragen. Der kühne Jäger wird von den Behörden noch eine besondere Auszeichnung erhalten.



Enrilo
Allgemein beliebter
Kaffee-Ersatz,
schmackhaft und billig.
Erhältlich in allen
gut assortierten
Kolonialwarenhandlungen.

Hotel Halbwidl, Maribor
Heute Samstag, 16. Oktober abends

KONZERT

11043 der Salonkapelle Pečnik
Spezialität: Hasen-Rücken Beginn halb 20 Uhr

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Herren - Wintermantel, schwarz, modern, ganz neu, billig abzugeben. Pragoval ul. 3/1, mittlere Tür, 13 bis 14 Uhr. 10959

Achtung!

Nur 14 Tage noch wird Hausleinen, 150 cm. breit, um 20 Dinar pro Meter bei J. Trpin verkauft! 10922

Tausche Wohnung, Zimmer und Küche, gegen ebensolche. Nähere Auskünfte beim Gastwirt Tržaska cesta 47 (Vinhartov door). 11010

Möbel

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Großes Lager sowie auch Anfertigung nach Zeichnungen. Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten. Preise konkurrenzfähig. Billig. Möbellager vereinigt. Tischlermeister Maribor Goposka ul. 20. Preislisten gratis. 10589

Tausche 2 schöne Zimmer und Küche mit einem Zimmer und Küche oder 2 Zimmer und Küche. Danni Knapp, Mitinška ulica 1. 11019

Falls Sie es noch nicht wissen —

so sagen wir es Ihnen jetzt! Daß die Grabkränze, Sträuße sowie alle Grabgewächse und Schnittblumen am billigsten kommen bei Steinbrenner & Jovril, Gartenbaubetrieb u. Blumenhandlung, Koroska cesta 103. Slovanska ul. 12. 11033

Ein- u. Zweispänner - Plateau- und Fuhrwagen bei Fert Jugoslovanski trg 3. 8568

Suche Wohnung, 1-2 Zimmer mit Küchenbenutzung, möbliert, oder unmöbliert, linkses Prater, bis 1. November oder später. Zuschriften unter „500“ an die Bero. 11031

Stampfmaschinen E. Petan, Maribor, gegenüber Hauptbahnhof. 1672

Wäsche und Kleider werden zum Waschen und Reinigen übernommen. Schnellste und billigste Preisierung. Anträge Marjina ulica 10, Part. rechts. 11033

Sämtliche Strickarbeiten nach Maß werden modern, schnell u. garantiert passend ausgeführt u. billigst berechnet. Jacquardstoffe, Erzeugung und Verkauf; Strickerei M. Bezjak, Maribor, Spilarska ul. 6. 8328

Realitäten

Die **Alcis Kufver-Mühle** ist zu verpachten. Anfr. bei Kof, Plaf. 11022

Zu verkaufen

Handkassa, Milchkanne, 15 Lit., Schnapsbrenntessel, 10 Liter, Opalograph, Kopierpresse, Mar-morplatte sehr billig. Adr. W. 10980

Ein zweirädriger gedeckter Handwagen ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 11009

Weinpumpe mit 20 Meter Schlauch und Weinsäcker sind zu verkaufen. Anfr. bei Friedl, Hotel Meran. 11009

Ein Zimmer-Kachelofen zu verkaufen. D. Bucil, Mitinška ulica 15, Part. 11028

2 Stück Dezimalwagen zu 150 und 25 kg. und ein Sägespänsen sind billig zu verkaufen. — Anzucht im Ledergeschäft M. Oslag, Glavni trg 17. 11032

Schöne Schlafzimmern aus weichem und hartem Holz billig zu verkaufen. Anzucht bei Tischlerei Vodnik trg 3. Dort befindet sich ein Motorrad, ein doppelläufig. Jagdgewehr und eine Preissäge mit Gestell, hergerichtet auch als Bohrmaschine, billig zu haben. 11040

Salongarnitur, Waschtisch und verschiedene Möbel zu verkaufen. Mitinška cesta 29 beim Magazinsneur. 11048

Junger, weißer Spitz (reinrassig) abgegeben. Erbanova ulica 62. 11041

Ferrisfahrrad um 750 Dinar zu verkaufen. Photograph, Trg Sovbode 3. 11037

Zu vermieten

Geschäftslokal (mit Wohnung)

Stadtmitte preiswert vermietet. Anfr. „Marjina“, Rotovski trg 4 10975

Möbliertes separ. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Mitinškotrajeva ul. 8/1, Tür 7. 10982

Nett möbliertes Zimmer im Stadtzentrum, mit elektr. Beleuchtung und ganzer Verpflegung ist an zwei Herren oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anzucht in der Bero. 10902

Stellengesuche

Intelligente Person, die kocht u. alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht Posten. Gest. Anträge unter „Tüchtig 40“ an die Bero. 11024

Lehrmädchen für Damenschneiderei sucht Posten. Dasselbe hat schon über ein Jahr gelernt. — Adr. Bero. 11021

2 Schülerlehrlinge für erfindungsreiche Arbeit per sofort gesucht. Ständige Arbeit. Janto Jorman, Ruše. 11030

Offene Stellen

Verlässliches Stubenmädchen, in allen einschlägigen Arbeiten perfekt, für großen Haushalt gesucht. Schriftliche Angebote unter „Großer Haushalt“ an die Bero. 10877

Nebenverdienst, schriftliche und gewerbliche Heimtätigkeit, für jeden etwas passend. Auskunft gegen Rückporto durch Annoncen-Expedition Matelš, Ljubljana, unter Chiffre: „Dauer-verdienst“. 10871

Kroatisch - deutsche Korrespondentin, die flott stenographiert, findet Anstellung bei Firma Leo Lederer, Sombor. 10949

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird bei der Firma Jhl u. Kühr, Manufakturgeschäft, Mes-sandrovca ceta, aufgenommen. 11044

Gemeinsamen Haushalt mit alleinstehender Frau mit Befähigung wünscht ein Pensionist. Zuschrift unter „Wahrheit“ an die Bero. 11049

Fleißige, kinderlose Hausmeister-leute finden Stellung. M. Berdaj, Maribor. 11050

Selbständige Frau (Witwe oder Pensionistin), die etw. kochen u. ein Kind erziehen würde, gesucht Kost und Wohnung im Hause. Unter „Ständig“ an die Bero. 10958

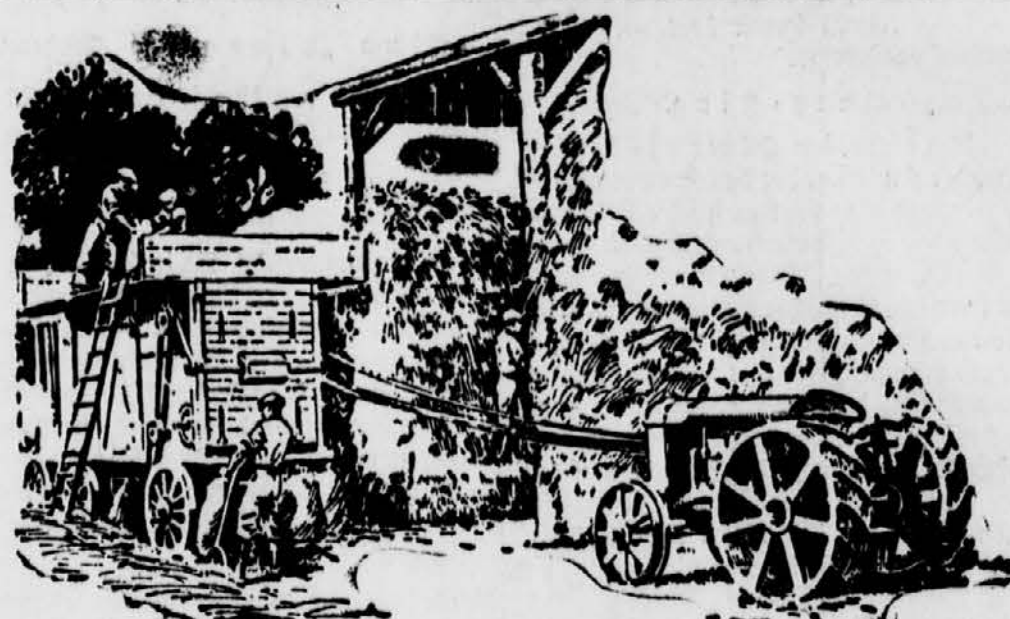
Selbständiger Verkäufer (Verkaufert), nur erstklassige Kraft, und zweite Verkäuferin werden für ein neu einzuführendes Schneidergeschäft und Kurzwarengeschäft am hiesigen Plage gesucht. Offerte sind unter „Erstklassige Kraft“ an die Bero. 11042 zu richten.

Hausmaler gesucht. Dauerstellung. Anfrage E. Bidel, Maribor, Koroska ul. 39. 11039

Tüchtiger militärfreier Feuerschutze findet sofort dauernde Position. Offerte vorzulegen b. Armand Pepernik, Celje, Prešernova ul. 11007

Korrespondenz

Geschiedene Frau, festsch, temperamentvoll, mittleren Alters, sucht Bekanntschaft mit gutst. jertem Herrn. Zuschriften unter „Gutst. jertem“ an die Bero. 11029



DAS EINBRINGEN DER ERNTE

ist mit Hilfe des Fordson-Tractors eine leichte Arbeit. Sie verwenden den Fordson-Tractor als Zugkraft, um das Getreide vom Feld in die Scheune zu bringen und verwenden denselben Tractor dann als Kraftquelle, um Ihre Maschinen für das Dreschen und Mahlen anzutreiben. Der ersparte Aufwand an Arbeit und Zeit ist so groß, daß die geringen Anschaffungskosten des Fordson-Tractors in kurzer Zeit hereingebracht sind. Lassen Sie sich unverzüglich vom nächsten Fordson-Vertreter alle Arbeiten, die ein Fordson-Tractor verrichten kann, erklären und kostenlos vorführen.

Preis des Tractors DINAR 37.500.—
Franko Rakce. Preis freibleibend

Fordson

Produkt der Ford Motor Company

Besuchen Sie noch heute einen unserer zahlreichen Vertreter im Lande

Inserate haben
in der „Marburger
Zeitung den größten
Erfolg.

Literatur über das schwe-
felhaltige Heilwasser

Venecin

Dr. E. Mainot, Paris: Erfolgreiche Behandlung schwerer Magen- und Darmleiden, Exzeme, Herpes und Frauenleiden in den Spitalen Salpêtrière, St. Louis, St. Lazar etc. in Paris. Ueber Venecin, Allg. Poliklinik, Wien, Med. Wochenschr. 1928 No. 15. Dr. Oscar Häbler: Behandlung des Rheumatismus. Venecin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Literatur wird kostenlos an jeden Interessenten abgegeben bei Generaldepot für S. H. S.: Cosmochemia k. d. Zagreb, Ulica Račkoga 7/a. 10700

Winter-Wäsche



Hauschuhe, Handschuhe, Sweater, Hüte, Regenmäntel, Schuhe, Sportkappen, Krawatten etc.

empfiehlt große Auswahl billigst

Jakob Lah, Maribor
nur Glavni trg 2. 10046

FASSDAUBEN

samt Böden

aus prima Eichenholz sind in Grössen von 30 bis 800 Liter am Lager. — Bei Waggonbezug billige Berechnung. — Abzugeben sind auch fertige Fässer 30 bis 100 Liter. — Anfragen sind zu stellen an die GROSSFIRMA

10915 **ALOJZ KRANZ IN LJUTOMER**

Ein brauner Jagdhund

seit Samstag verkaufen. Abzugeben gegen Belohnung beim Fleischerhand Franz Smole, Glavni trg, Maribor. 11036